

Kennen Sie Celle?

24.03.2023 Besichtigung Farbenfabrik der hubergroup

Ulrich Kaiser



Gedenktafel zum 100-jährigen Jubiläum von Hostmann-Steinberg

Wohl den wenigsten aus unserer Besuchergruppe war bisher bekannt, dass sich im Bremer Weg der weltweit viertgrößte Hersteller von Druckerschwärze befindet. Einem ondit zufolge gab es bis zum ersten Weltkrieg in ganz England, dem Land mit der größten Zeitungsdichte der Welt, keine einzige Druckerschwärzefabrik. Die Farbe kam überwiegend aus Celle von Hostmann-Steinberg, wo diese Grundlage der schwarzen Kunst seit 1817 produziert wird.

Zuerst auf dem Gelände der "Schwärze" gegenüber dem Neuen Rathaus am rechten Fuhseufer und seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert als Teil der wachsenden Produktion in der neu gebauten Chr. Hostmann-Steinberg'schen Farben-Fabrik im Bremer Weg.

1977 wurde das inzwischen weltweit tätige Unternehmen an die Michael-Huber-München Gruppe verkauft und ist damit bis heute Teil eines Familienunternehmens, das stolz auf sein Gründungsdatum 1765 verweisen kann.

Die vielköpfige Familie hat die Geschäftsführung allerdings seit Jahren in die Hand von familienfremden Managern gelegt. Der Jahresumsatz der hubergroup lag 2021 bei stolzen 704 Millionen Euro, weltweit gibt es an 10 Standorten 3500 Mitarbeiter, von denen 360 in Celle tätig sind.

Im Münchner Stammsitz arbeiten 230 Mitarbeiter in Verwaltung und Labor. Die deutsche Produktion (Verpackungs- und Zeitungsdruck sowie Akzidenzen) ist auf Celle konzentriert, in Berlin gibt es noch ein kleineres Werk für Sicherheitsfarben, wie z. B. Geldscheine.

2021 hat die gesamte Huber Group 200.000 Tonnen Farbe produziert.

Mit diesen stolzen Zahlen wurde unsere Besuchergruppe von einem leitenden Manager und dem Chef der Qualitätssicherung auf die Werksführung eingestimmt.



Fachkundige Führung durch Kai-Uwe Pöhland und Michael Radtke

In den Büros sahen wir an den Wänden Fotos berühmter Fotografen aus früheren Firmenkalendern, die die Qualität hier hergestellter Farben beeindruckend demonstrieren. Huber setzt auf Service: "Wir stellen nicht auf den niedrigsten Preis ab, aber wir sorgen dafür, dass die produkttypische Farbe auf jedem Untergrund immer gleich aussieht, seien es verschiedene Papierarten, Metalle oder Kunststoffe.

Die benötigten Rohstoffe kommen teilweise aus firmeneigenen Werken. Lösungsmittel aus Italien, Pigmente aus Indien. Unsere Führer betonten mit Nachdruck, dass im Celler Unternehmen zu 99 Prozent mineralölfrei gearbeitet wird und keine CMR-Stoffe anfallen, also keine krebserregenden, mutagenen oder toxischen Substanzen.

Da in Celle auch Farbe für Lebensmittelverpackungen produziert wird, ist dies gut zu wissen. Neben Offset-Farben werden lösungsmittelbasierte Farben (z. B. mit Leinöl), UV-härtende Farben und wasserbasierte Farben (z. B. für Tierfuttermittelverpackung) hergestellt.



Mischbehälter für 10.000 Liter Farbe

In den weitläufigen Produktionshallen sahen wir, wie in den teilweise riesigen Tanks die verschiedensten Farben zusammen gerührt werden. Vom leuchtenden Magentarot bis zu tiefem Königsblau. Je nach Auftragsgröße in Verpackungen von der 1kg-Dose bis zur Füllung eines LKW-Sattelauflegers. Wenn man dann noch bedenkt, dass 4g Farbe für 1 Quadratmeter Fläche ausreichen, versteht man die Aussage unseres Guides, dass sich die hubergroup

in Zeiten zunehmender Digitalisierung in einem Verdrängungswettbewerb befindet. Ohne die Entscheidung zur firmeneigenen Pigmentproduktion in Indien und den Halbfabriken aus eigenen Werken z.B. in Italien hätte die Farbenfabrik kaum überleben können.

Aktuell seien die steigenden Gas- und Energiekosten ein erhebliches Problem, der Ruß für die Druckerschwärze z. B. werde aus Erdgas gewonnen. Die Produktionsbereiche der lösungsmittelhaltigen Farben bleiben aus Sicherheitsgründen vom Rundgang ausgeschlossen. Dafür konnten wir die beiden riesigen (25 bzw 30 m hoch!) neuen Hochregallager mit ihrer beeindruckenden automatisierten Technik besichtigen und einen Blick in die Qualitätskontrolle werfen.



das Hochregallager

Ein eigener Gaschromatograph steht für die Ein- und Ausgangskontrolle zur Verfügung. Eine etwaige Verunreinigung einer Farbe kann so rasch zur ursprünglichen Charge rückverfolgt werden, dass innerhalb von nur vier Stunden alle betroffenen Auslieferungen bekannt sind und zurückgeholt werden können.

Obwohl sich die Fabrik direkt neben dem Bahnhof befindet und die DB-Gleise sozusagen nebenan vorbei

führen, kommen alle Rohstoffe per LKW und Lacke, Farben und Schwärze verlassen das Celler Werk ausschließlich auf der Straße. Täglich (wegen der Nachbarn mit Nachtfahrverbot) steuern 80 bis 100 LKW's das Firmengelände an. Die hubergroup besitzt vier eigene Tanksattelaufleger, die auf eine Mindesttemperatur von 40 Grad beheizt werden, um die Konsistenz der Farben während des Transports beizubehalten.

Nach einer über zweistündigen Besichtigungstour, die auch unseren Führern wegen der lebhaften Nachfragen viel Spaß gemacht hat, gaben wir unsere Schutzbrillen wieder ab und verließen die Fabrik mit der beruhigenden Gewissheit, dass das Celler Werk der hubergroup für die Zukunft bestens aufgestellt ist.